



Westdeutsche Gesellschaft für  
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



---

## ***Die Sammlung Strasser im Trierer Stadtarchiv und ihr Urheber***

Von Josef Vanvolxem, eingeleitet von Heinrich Milz

Unser Mitglied Generalleutnant Gotthard Strasser, hat 1923 das Stadtarchiv der Stadt Trier zum Erben seiner reichen genealogischen und heraldischen Sammlung gemacht. Da zu ihren Benutzern die Mitglieder unserer Trierer Ortsgruppe vorzugsweise gehören, ist es gerade für diese eine Ehrenpflicht, dankbar des Stifters zu gedenken und durch Aufstellung eines Inventars die wertvolle Sammlung zu sichern und zu erschließen. Diesem Inventar, das auf Anregung des Obmanns der Trierer Ortsgruppe [Milz] mit Genehmigung des Stadtarchivs aufgeteilt worden ist, seien einige Worte über das Leben Strassers vorausgeschickt.

Gotthard Strasser wurde am 20. Mai 1843 zu Hermeskeil geboren, wo sein Vater damals Notar war. Seine Jugend verlebte er jedoch teilweise zu Schweich an der Mosel, wohin sein Vater übergesiedelt war. An den Gymnasien zu Trier und Münstereifel vorgebildet, erhielt er 1861 zu Münstereifel das Reifezeugnis. Er widmete sich dann dem Heeresdienste und trat am 2. Oktober 1861 bei der 8. Artillerie-Brigade zu Koblenz als Avantageur ein. Im Kriege 1870/71 war er als Premier-Leutnant der 5. Artillerie-Brigade zeitweise Adjutant des Kommandeurs der Belagerungsartillerie auf der Südfront von Paris und kam so zu der Ehre, der Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1871 beiwohnen zu dürfen.

Im Jahre 1890 erfolgte seine Ernennung zum Oberst. Zum Inspekteur der 4. Fußartillerie-Inspektion zu Metz wurde Strasser 1891 ernannt und erhielt im März 1893 das Patent als General. Ein schweres Halsleiden nötigte ihn, erst längeren Urlaub zu nehmen und dann bereits 1895 in den Ruhestand zu gehen. Er verlebte diesen zu Wiesbaden, wo er am 21. Juni 1923 im 81. Lebensjahre verschied.

Strassers Arbeitsgebiet war zunächst die Wappenkunde und weitete sich mit der Zeit immer mehr zu einer fast alle Adelsgeschlechter der Eifel und des Luxemburger Landes, sowie eine Reihe bedeutender bürgerlicher Geschlechter umfassenden Familienforschung aus. Seine Arbeiten wurden in Fachkreisen anerkannt durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde und zum Ehrenmitgliede der Geschichtlichen Abteilung des Großherzoglichen Instituts zu Luxemburg. Sein Plan war, wie aus seinen hinterlassenen papieren im Trierer Stadtarchiv hervorgeht, ein Trierisches Wappenbuch herauszugeben. Der Plan kam nicht zur Ausführung, in erster Linie durch die schlimmen Zeitverhältnisse, die Strassers letzte Lebensjahre trübten, Krieg und Inflation, dann aber wohl auch, weil Strasser in seiner großen Bescheidenheit seine Vorarbeiten für noch nicht druckreif hielt. Bestimmend dafür, daß er seinen wissenschaftlichen

Nachlaß gerade dem Trierer Stadtarchiv vermacht, war wohl die Lage Triers in der Mitte des Gebietes, das der Bereich seiner Forschertätigkeit gewesen, vielleicht auch noch die Anhänglichkeit an die erste Bildungsstätte seiner Jugend. Wie dem auch sei, so viel ist sicher, daß der Trierer Forscher sich herzlich freuen kann, eine so ergiebige und bequem nutzbare Quelle für Familienforschung zu besitzen.

Die Sammlung Strasser ist niedergelegt in einer Reihe großer Mappen. Sie ist auf Blätter der verschiedensten Art geschrieben, die oft aneinandergeleimt worden sind, wie der Stoff wuchs. Strassers Schrift ist dabei auf den ersten Blick schwer lesbar, da sie sehr klein und fein ist, die Buchstaben auch durchweg weit auseinander stehen. Hat man sich aber etwas in sie hineingelesen, so liest man durchaus sicher. Die Sammlung umfasst, wie oben schon gesagt, den Adel der Eifel und des Luxemburger Landes, ohne jedoch an deren Grenzen immer haltzumachen. Sie ist weniger aus der Durcharbeitung bestehender Archive als durch gewissenhafteste Benutzung der veröffentlichten Archivübersichten entstanden, wobei die von der Luxemburger *Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques* herausgegebenen [Schriften/Hefte?] besonders viele Beiträge geliefert haben. Die Quelle ist dabei immer genau angegeben.

Hinzu kommen dann Mitteilungen von Privaten der verschiedensten Art, wobei stets noch die Briefe der Mitteilenden selbst vorlieben, Ansichten von Denkmälern, Ahnenproben von solchen, zum Teil mit in Farben gesetzten Wappen, die Strasser selbst sehr sauber zeichnete, und dergleichen mehr. Nicht jedes Geschlecht ist dabei gleich ausführlich behandelt; bei manchen ist die Sammlung schon fast druckfertig, bei anderen ist sie über ein paar kleine Notizen nicht hinausgekommen. Häufig sind Stammtafeln auf Grund der Erwähnungen der Angehörigen eines Geschlechts aufgestellt, auch wohl wieder geändert und durch neue ersetzt. Immer tragen alle Aufzeichnungen sichtlich den Stempel größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt. So bieten sie – und das ist wohl der größte Wert der in ihnen steckenden gewaltigen Forscherarbeit – einem jeden, der sich mit der Geschichte eines Geschlechtes oder einer Burg der genannten Gegenden beschäftigt, zum mindesten eine gute und zuverlässige Grundlage für die weitere Arbeit. Oft wird mühevoll und vielleicht kostspielige, sicher aber zeitraubende Arbeit vermieden, wenn der Forscher vorher nach den Mappen der Sammlung Strasser greift. Eine besondere Mappe enthält dann noch Aufzeichnungen über Familien in der Stadt Trier vor 1800; die Veröffentlichung dieser Namen wird vielleicht den einen oder anderen Forscher zu neuen Arbeiten anregen.

Heinrich Milz

Gekürzt wiedergegeben vom Herausgeber [Vanvolxem] 1976

fahren. Soweit wir nämlich Doppelstücke erhalten, laufen die Listen bei einer ausgewählten Zahl von Mitgliedern um, die zur wirksamen Beratung imstande und willens sind.

Unser Ziel ist, jedem Deutschen, der da mag, seinen ihm blutmäßig zukommenden Anteil an der deutschen Ahnenwelt und damit an deutscher Geschichte, Heimat und Kultur in zwar knapper, aber möglichst richtiger und vollständiger Form zu geben<sup>1)</sup>.

Landgerichtsdirektor Dr. Förster, Dresden.

## Die Sammlung Straßer im Trierer Stadtarchiv und ihr Urheber.

Von Josef Bandvolxem, eingeleitet von Heinrich Milz.

Unser treuer Mitarbeiter und korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft, Exz. Straßer, hat, wie bereits in seinem Nachruf<sup>2)</sup> mitgeteilt, 1923 das Stadtarchiv der Stadt Trier zum Erben seiner reichen genealogisch-heraldischen Sammlung gemacht. Da zu ihren Benutzern die Mitglieder unserer Trierer Ortsgruppe vorzugsweise gehören, ist es gerade für diese eine Ehrenpflicht, dankbar des Stifters zu gedenken und durch Aufstellung eines Inventars die wertvolle Sammlung zu sichern und zu erschließen. Diesem Inventar, das auf Anregung des Obmannes unserer Trierer Ortsgruppe mit gütiger Genehmigung des Stadtarchivars, Herrn Bibliothekdirektors Professor Dr. Rentenich, aufgestellt worden ist, seien einige Worte über das Leben Straßers und ein Verzeichnis seiner veröffentlichten Arbeiten vorausgeschickt.

Gothard Straßer wurde am 20. Mai 1843 zu Hermeskeil geboren, wo sein Vater damals Notar war. Seine Jugend verlebte er jedoch teilweise zu Schweich an der Mosel, wohin sein Vater übersiedelt war. An den Gymnasien zu Trier und Münster-eifel vorgebildet, erhielt er 1861 zu Münster-eifel das Reisezeugnis. Er widmete sich dann dem Heeresdienste und trat am 2. Oktober 1861 bei der 8. Artillerie-Brigade zu Koblenz als Avantagieur ein. Im Kriege 1870/71 war er als Premier-Leutnant der 5. Artillerie-Brigade zeitweise Adjutant des Kommandeurs der Belagerungsartillerie auf der Südfront von Paris und kam so zu der Ehre, der Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1871 beiwohnen zu dürfen<sup>3)</sup>. Im Jahre 1890 erfolgte seine Ernennung zum Oberst. Aus dieser Zeit stammt die Photographie,

die unserem Bilde zugrunde liegt<sup>4)</sup>. Zum Inspekteur der 4. Fußartillerie-Inspektion zu Metz wurde Straßer 1891 ernannt und erhielt im März 1893 das Patent als General. Ein schweres Halsleiden nötigte ihn, erst längeren Urlaub zu nehmen und dann bereits 1895 in den Ruhestand zu gehen. Er verlebte diesen zu Wiesbaden, wo er am 21. Juni 1923 im 81. Lebensjahre verschied.

Straßers Arbeitsgebiet war zunächst die Wappenkunde und weitete sich mit der Zeit immer mehr zu



Generalleutnant Gothard Straßer.

einer fast alle Adelsgeschlechter der Eifel und des Luxemburger Landes sowie eine Reihe bedeutender bürgerlicher Geschlechter umfassenden Familienforschung aus. Seine Arbeiten wurden in Fachkreisen anerkannt durch Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde und zum Ehrenmitgliede der Geschichtlichen Abteilung des Großherzoglichen Instituts zu Luxemburg. Sein Plan war, wie aus seinen hinterlassenen Papieren im Trierer Stadtarchive hervorgeht, ein Trierisches Wappenbuch herauszugeben. Der Plan kam nicht zur Ausführung, in erster Linie durch die schlimmen Zeitverhältnisse, die Straßers letzte Lebensjahre trübten, Krieg und

<sup>1)</sup> Näheres über den Erwerb der Mitgliedschaft ist aus den Satzungen zu ersehen, die kostenlos und ohne Verbindlichkeit von der Kanzlei der Deutschen Ahnengemeinschaft (D. A.), Dresden-Alt. 1, Kanzleigäßchen 1111, zu beziehen sind. Sowohl Einzelpersonen wie Vereine, Familienverbände usw. können die Mitgliedschaft erwerben; die Mitglieder der letzteren genießen ähnliche Rechte wie die Einzelmitglieder.

<sup>2)</sup> Mitteilungen der Westd. Ges. f. Familienkunde, Bd. III, S. 204/205, Nachruf von Exz. E. v. Oidtman.

<sup>3)</sup> Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabs, Bd. IV, S. 560\*, Berlin 1880.

<sup>4)</sup> Das Bild wurde dankenswerterweise von dem Bruder Sr. Exz., Herrn Karl Straßer in Honnef, zur Verfügung gestellt.

Inflation, dann aber wohl auch, weil Straßer in seiner großen Bescheidenheit seine Vorarbeiten für noch nicht druckreif hielt. Bestimmend dafür, daß er seinen wissenschaftlichen Nachlaß gerade dem Trierer Stadtarchive vermachte, war wohl die Lage Triers in der Mitte des Gebietes, das der Bereich seiner Forschertätigkeit gewesen, vielleicht auch noch die Anhänglichkeit an die erste Bildungsstätte seiner Jugend. Wie dem auch sei, so viel ist sicher, daß der Trierer Forscher sich herzlich freuen kann, eine so ergiebige und bequem nutzbare Quelle für Familienforschung zu besitzen.

Die Sammlung Straßer ist niedergelegt in einer Reihe großer Mappen. Sie ist auf Blätter der verschiedensten Art geschrieben, die hinterdrein oft aneinandergeleimt worden sind, wie der Stoff wuchs. Straßers Schrift ist dabei auf den ersten Blick schwer lesbar, da sie sehr klein und fein ist<sup>1)</sup>, die Buchstaben auch durchweg weit auseinander stehen. Hat man sich aber etwas in sie hineingelesen, so liest man durchaus sicher. Die Sammlung umfaßt, wie oben schon gesagt, den Adel der Eifel und des Luxemburger Landes, ohne jedoch an deren Grenzen immer haltzumachen. Sie ist weniger aus der Durcharbeitung bestehender Archive als durch gewissenhafteste Benutzung der veröffentlichten Archivübersichten entstanden, wobei die von der Luxemburger Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques herausgegebenen besonders viele Beiträge geliefert haben. Die Quelle ist dabei immer genau angegeben. Hinzu kommen dann Mitteilungen von Privaten der verschiedensten Art, wobei stets noch die Briefe der Mitteilenden selbst vorliegen, Ansichten von Denkmälern, Abnenproben von solchen, zum guten Teil mit in Farben gesetzten Wappen, die Straßer selbst sehr sauber zeichnete, und dergleichen mehr. Nicht jedes Geschlecht ist dabei gleich ausführlich behandelt; bei manchen ist die Sammlung schon fast druckfertig, bei anderen ist sie über ein paar kleine Notizen nicht hinausgekommen. Häufig sind Stammtafeln auf Grund der Erwähnungen der Angehörigen eines Geschlechtes aufgestellt; auch wohl wieder geändert und durch neue ersetzt. Immer tragen alle Aufzeichnungen sichtlich den Stempel größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt. So bieten sie — und das ist wohl der größte Wert der in ihnen steckenden gewaltigen Forscherarbeit — einem jeden, der sich mit der Geschichte eines Geschlechtes oder einer Burg der genannten Gegenden beschäftigen will, zum mindesten eine gute und zuverlässige Grundlage für die weitere Arbeit. Oft wird mühevoller und vielleicht kostspieliger, sicher aber zeitraubender Arbeit vermieden, wenn der Forscher vorher nach den Mappen der Sammlung Straßer greift.

Eine besondere Mappe enthält dann noch Aufzeichnungen über Familien in der Stadt Trier vor 1800; die Veröffentlichung dieser Namen wird vielleicht den einen oder anderen Forscher zu neuen Arbeiten anregen.

Studienrat Heinrich Milz.

Im folgenden stelle ich zunächst die veröffentlichten Arbeiten Straßers zusammen und gebe dann eine voll-

ständige Bestandsaufnahme seiner heute im Stadtarchive zu Trier befindlichen Sammlung mit kurzen Angaben über den Umfang des Stoffes bei den einzelnen Geschlechtern. Dabei habe ich die Reihenfolge nach dem ABC nicht immer streng beibehalten, sondern die Namen durchweg in der Ordnung gelassen, wie die Bestände bei der Aufnahme lagen. Zur leichteren Durchsicht habe ich die Buchstaben C und R sowie J und B je zusammengeworfen; in den Mappen liegen die Bestände jedoch getrennt nach dem hier beibehaltenen Anfangsbuchstaben. Da die Notizen auf den einzelnen Blättern so stehen, wie sie zueinander gekommen sind, nicht nach der Zeit geordnet, so kann die Angabe der Jahreszahlen in einzelnen Fällen nicht genau stimmen. Man kann unter Umständen mehr in der Sammlung Straßer finden, als die Übersicht verspricht.

## I. Veröffentlichte Arbeiten.

1. Zwei alte Grabsteine in der Kirche St. Matthias zu Trier: 1. Der Grabstein Hartards von Schönecken; 2. Der Grabstein des Henricus ab Ulmena, mit Abbildungen, in Trierische Chronik VIII. Jahrgang, Nr. 3/4, Dezember/Januar 1911/12.
2. Die Familie Bonifacius in Trier und die Herren von Schönecken in der Eifel, in Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde I, 1914, S. 114 ff.
3. Das Selheimepitaph in der St. Gangolphskirche zu Trier (behandelt Mitglieber der Familie Selheim), in Trierische Chronik Nr. 10, 1914, S. 186 ff.
4. Die Beziehungen der Familie von der Fels zur Stadt Trier von 1300 bis 1450 (mit Stammtafel), in Trierische Chronik Nr. 11, 1914/15, S. 33 ff.
5. Alte Häuser in Trier, in Trierische Chronik Nr. 12, 1915/16, S. 58 ff.
6. Die Familie von Oeren (Orreum) in Trier, in Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde I, 1916, S. 263 ff.
7. Bemerkungen über den Aufsatz „über das Geschlecht der Freiherren von Warsberg“ von Oskar Freiherr von Warsberg-Graz (Jahrbuch XXV, S. 285 ff.), in Jahrbuch der Gesellschaft für Lothringische Geschichte 27/28. Jahrgang 1915/16, S. 536 ff.
8. Das Wappen der Herren von Manderscheid in der Eifel, an der Saar und Mosel, in Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde II, 1918/21, S. 110 ff.
9. Wappengruppen in Luxemburg und der Eifel, in Publications de la Section historique du Grand-Duché de Luxembourg, Bd. LIX, S. 339 ff., 1919.
10. Grabsteine der Herren von Esch in Sehlen und Clausen, mit Abbildungen, in Trierer Zeitschrift, Jahrgang 2, 1927, S. 99 f.
11. Bemerkungen zu dem Aufsatz „Die Edelfreien des Erzbistums Trier etc.“ von Aloys Resch im Trierischen Archiv, Heft XVII/XVIII, in Trierisches Archiv, Heft XIX/XX, S. 204.

<sup>1)</sup> Exz. Straßer war meines Wissens im Alter sehr kurzsichtig.